Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1899

177 (1.8.1899) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraranspruche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 177. I. Blatt. Karlsruhe, Dienstag, den 1. August **1899**

Politische Uebersicht.

* Karlsruhe, 31. Juli.

Der diesjährige Katholikentag in Neisse

vom 27.—31. August hat in sein Programm auch die „Los-von-Rom"-Bewegung aufgenommen, natürlich um die österreichischen „Brüder" in ihrem Kampfe gegen die protestantischen „Hochverräter" zu stärken. „Jeder Rückfall in die Kulturkämpferei," schreibt nämlich die „Centrumskorrespondenz", „schädigt die Freundschaft der beiden Reiche, und die jetzt eröffnete Unterstützung der „Los-von-Rom"-Bewegung muß ihr ebenfalls gefährlich werden, wenn sie weitere Ausdehnung annehmen sollte. Darum ist es geradezu ein Frevel gegen die hochpolitischen Interessen des Deutschen Reiches, wenn von Deutschland die Wolffsche Bewegung unterstützt wird, die nicht bloß antikatholisch und antireligiös (?!), sondern zugleich antidynastisch und im letzten Ziele hochverräterisch (!!!) ist. Dagegen handeln wir deutsche Katholiken auch im Interesse unseres Vaterlandes, wenn wir den österreichischen Brüdern zurufen: Steht fest zu Eurem Glauben und zu Eurem Kaiser, welcher der Bundesbruder unseres Kaisers ist, und zweifelt nicht an der loyalen und freundschaftlichen Gesinnung der großen Masse des deutschen Volkes (?), die von den Hetzereien von jenseits und diesseits nichts wissen will! (Im Deutschen Reich giebt es 31 Millionen Protestanten und 17 Millionen Katholiken! Red.) Auf dem Neisser Katholikentage werden gewiß auch diese Angelegenheiten zur Sprache kommen. Wir handeln dabei nur in der Abwehr von Angriffen, die sich gleichzeitig gegen unsere kirchlichen und unsere politischen (aha!) Interessen richten. Dabei sind wir aber überzeugt, daß auch die Neisser Versammlung den alten Ruhm der katholischen Generalversammlungen, die Vermeidung der konfessionellen Polemik, zu wahren wissen wird." — Der letzte Satz ist wieder ein Prachtstück ultramontaner Verlogenheit: in einem Atem wird die österreichische Uebertrittsbewegung als „antireligiös" und „hochverräterisch" gebrandmarkt und das Fehlen jeder „konfessionellen Polemik" auf den Katholikentagen gepriesen! Was wird nun wohl die Regierung zu diesem Thema der Neisser Versammlung sagen? Sie war ja bis jetzt so sehr empfindlich gegen Einmischung in österreichische Verhältnisse! Und was sagt sie dazu, daß sich das führende ultramontane Organ, die „Köln. Volksztg.", mit Entrüstung dagegen verwahrt, wenn ein schlesisches Blatt von dem deutschen Katholikentag spricht! Das heiße, den „unseligen Nationalitätenhader" kultivieren!! International und antichristlich, das ist die Signatur der das Deutsche Reich regierenden Partei!

Die Ergebnisse der Friedenskonferenz, die Fortschrittspartei und England.

In der „Freisinnigen Zeitung" findet sich ein Artikel, der mancherlei beachtenswerte Ausführungen über die Ergebnisse der Friedenskonferenz enthält. Erfreulich ist es, daß sowohl in der Frage der Abrüstung wie in der Frage der Schiedsgerichte der Standpunkt der deutschen Vertreter als richtig anerkannt wird. Zur Frage der Abrüstung heißt es: „Zutreffend waren auch die Ausführungen des deutschen Delegierten, daß der Umfang der Rüstung eines Staates nicht bedingt werde bloß durch die Stärke der Friedensarmee, sondern auch noch durch viele andere Faktoren, insbesondere auch den Umfang der strategischen Bahnen." Und über die Unmöglichkeit obligatorischer Schiedsgerichte äußert sich das Blatt ganz im Sinne der Auffassungen, die seitens Deutschlands auf der Konferenz vertreten wurden: „Der russische Vorschlag eines obligatorischen Schiedsgerichts konnte nicht ernst gemeint sein, denn er wäre gleichbedeutend gewesen mit der Bildung eines Staatenbundes, der Schaffung einer höheren Instanz über der Autorität der Einzelstaaten." Da das verhältnismäßig geringe Ergebnis der Konferenz von Deutschlands Feinden dazu benutzt wird, Deutschland die Schuld daran beizumessen, so ist es immerhin nicht ganz gleichgiltig, daß auch vonseiten des bürgerlichen Radikalismus der Standpunkt der deutschen Regierung vertreten wird. Wir haben Fälle gehabt, wo dies nicht geschah (man denke nur an die Ausweisungspolitik und die Rede des Grafen Thun), und wo dann die vaterlandslose Haltung des bürgerlichen Radikalismus von den Gegnern Deutschlands ausgenutzt wurde. Sehr beachtenswert ist ferner die aggressive Haltung des Artikels gegen England. So heißt es darin: „So nimmt also England, das Land, welches alljährlich Millionen von Bibeln und frommen Traktätchen in die Welt sendet, durch den Vorbehalt einer nach jeder Richtung rücksichtslosen Kriegsführung eine inhumane Stellung ein, welche es nachteilig von andern nur halb civilisierten Staaten unterscheidet, die im Haag vertreten waren ... Die wirksamste Bürgschaft gegen Kriegsausbruch erblicken wir in der Verallgemeinerung der allgemeinen Wehrpflicht unter den Staaten. England entbehrt noch der allgemeinen Wehrpflicht; zu Wasser und zu Lande wird es nur durch Mietlinge geschützt. Vielleicht ist hierin ein Grund zu suchen, warum England sich auf dem Kongresse der Ausschließung gerade der gröbsten Unmenschlichkeiten so hartnäckig widersetzt hat." Diese Ausführungen sind darum so beachtenswert, weil jedesmal, wenn in Deutschland etwas geschah, was als „mittelalterliche Inhumanität" angesehen wurde, der deutsche Radikalismus gleich mit dem Beispiele Englands bei der Hand war, denn England galt als das gelobte Land nicht nur der politischen Freiheit, sondern auch der humanen Gesinnung. Diese Auffassung hat freilich in den letzten Jahren ohnehin schon manchen Stoß bekommen, das Verhalten Englands auf der Friedenskonferenz dürfte die falsche Anschauung endlich beseitigt haben, und zwar, was von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist, nicht nur in Deutschland, sondern auch anderwärts. Je mehr sich England auf der Friedenskonferenz durch die Ablehnung humaner Vorschläge kompromittiert hat, desto schwerer dürfte es der englischen Presse in Zukunft werden, Deutschland als Feind humaner Reformen anzuschwärzen.

Deutsches Reich.

* **Hamburg**, 29. Juli. Wie der „Hamburger Korrespondent" meldet, hat der Kaiser an den Senat folgendes Telegramm gerichtet: „Ich spreche dem Senate Hamburgs meine aufrichtige Teilnahme für den Verlust des Bürgermeisters Dr. Versmann aus, dessen Verdienste ihm einen ehrenvollen Platz in der Geschichte seiner schönen Vaterstadt sichern werden. Ich selbst betrauere in dem Dahingeschiedenen einen hochgeschätzten Bekannten, an dessen Verkehr Ich Mich stets erfreute. Ich bitte der Familie des Verstorbenen Meine herzlichste Teilnahme übermitteln zu wollen. gez. Wilhelm I. R." Der Präsident des Senats dankte zugleich im Namen der Familie des verstorbenen Bürgermeisters in einem nach Bergen gerichteten Telegramm für seine Teilnahme.

* **Kiel**, 29. Juli. Die Leichen der drei ertrunkenen Matrosen vom gekenterten Kutter des kaiserl. Hafenkapitäns wurden heute geborgen und nach dem Friedrichsorter Lazarett gebracht.

* **Berlin**, 31. Juli. Generalfeldmarschall Graf v. Blumenthal feierte am gestrigen Sonntag in Quellendorf bei Köthen in geistiger und körperlicher Frische seinen 89. Geburtstag.

♂ **Koburg**, 29. Juli. Ueberfluß an deutschem Nationalgefühl scheint auch die Mutter des jugendlichen Thronfolgers in Sachsen-Koburg-Gotha, die Herzogin v. Albany nicht zu haben. Nach der Londoner „Allgemeinen Korrespondenz" hat die Frau Herzogin in einer Antwort auf eine an sie gerichtete Ansprache u. a. gesagt: Sie sehne schon jetzt den Tag herbei, an dem sie wieder (nämlich nach der Erziehung ihres Sohnes in Dresden) ihren Wohnsitz in England aufschlagen werde. Da die Frau Herzogin als geborene Prinzessin von Waldeck-Pyrmont eine Deutsche ist, muß ihr Sehnen in Deutschland recht sehr verstimmen.

* **Langenschwalbach**, 28. Juli. Kronprinzessin-Witwe Stephanie von Oesterreich ist heute vormittag 9 Uhr 41 Min. zu mehrwöchentlichem Kurgebrauche hier eingetroffen und in der Dependence des Hotels „Alleesaal", Villa Grebert, abgestiegen. In Begleitung der Kronprinzessin befinden sich die Hofdame Gräfin Szechenyi, Oberhofmeister Graf Bellegarde und der Leibarzt Dr. Geiger.

* **Marinenachrichten.** Die Reserve-Küsten-Panzerschiffsdivision der Nordsee ist am 26. Juli aktiviert worden. Der Fischereikreuzer „Zieten" wird sich Ende dieses und Anfang nächsten Monats an der schleswig-holsteinischen Westküste aufhalten und seine Kontrollfahrten durch Skagerak und Kattegat bis zur Insel Anholt ausdehnen. Sodann begiebt er sich nach der schottischen Küste zu den Heringsfischern und zum 21. August über die Fischgründe nach Wilhelmshaven zurück. S. M. S. „Stosch", Kommandant Fregatten-Kapitän Ehrlich, ist am 27. Juli in Vigo eingetroffen und will am 11. August die Reise nach Tanger fortsetzen. S. M. S. „Kaiser", Kommandant Kapitän zur See Stubenrauch, ist am 27. Juli auf den Seychellen eingetroffen und will am 2. August die Reise nach Aden fortsetzen. S. M. S. „Loreley", Kommandant Kapitänleutnant v. Levetzow, ist am 27. Juli in Therapia eingetroffen. S. M. S. „Kaiserin Augusta", Kommandant Kapitän zur See Gühlich, ist am 28. Juli von Yokohama nach Hakodate in See gegangen.

* **Die gerichtlichen Verhandlungen der Ausschreitungen in Herne**, an denen sich meist halbwüchsige polnische Grubenarbeiter beteiligten, begannen in Bochum. Der 20jährige Bergmann Wokni, der in Herne groben Unfug verübte und einen Polizeikommissär beleidigte und thätlich angriff, wurde zu 9 Monat Gefängnis und 3 Wochen Haft verurteilt, da eine strenge Bestrafung der Ausschreitenden dringend geboten sei, um die Polizeibeamten für die Folge wirksamer zu schützen. Ein 22jähriger Bergmann, der am 28. Juni, mit einem Stock bewaffnet, den auf Zeche „Friedrich der Große" beschäftigten Arbeitern nachgelaufen war, um sie von der Arbeit abzuhalten, und einem Gendarmen zurief: „Haut doch den Spürhund kaput!", erhielt gleichfalls 9 Monate Gefängnis, sowie ein 18jähriger Schlepper, der einen jugendlichen Pferdetreiber thätlich angegriffen und mit den Worten bedroht hatte: „Warum arbeitest Du? Ich mache Euch alle kaput!" Zwei Schlepper, die Arbeiter zur Einstellung der Arbeit zu bestimmen suchten, wobei aus der Menge mit Steinen auf die Polizei geworfen und mit Revolvern geschossen wurde, erhielten 1½ und 1 Jahr Gefängnis. Ein Bergmann, der 2 Kollegen zugerufen hatte: „Deutsches Hundeblut, ich mache Dich kaput!" und „Heute gehst Du noch zur Arbeit, morgen bist Du kaput, dann schneide ich Dir den Hals ab!", erhielt 9 Monate. Von 3 Schleppern, die mit mehreren Ausständigen Bergleute, die von der Schicht kamen, überfallen und mit Stöcken und einem Schlagring mißhandelt hatten, wurde der eine zu 2, die zwei anderen zu je 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 29. Juli. Der Kaiser beglückwünschte den Reichskriegsminister v. Krieghammer in einem Handschreiben zu seinem 50jährigen Dienstjubiläum und verlieh ihm den erblichen Freiherrnstand.

* **Ischl**, 29. Juli. Prinz und Prinzessin Leopold von Bayern sind mit Prinz Konrad gestern abend hier eingetroffen; vom Kaiser am Bahnhof erwartet, begaben sie sich zur kaiserlichen Villa in Gries bei Ischl.

Frankreich.

* **Paris**, 29. Juli. Präsident Loubet traf heute vormittag in Paris ein. Der Präsident wohnt den diesjährigen Manövern an der Loire und der Truppenschau am Schlusse derselben nicht bei.

* **Paris**, 29. Juli. Der vom Glück so sehr verhätschelte junge und elegante Kammerpräsident und Akademiker Paul Deschanel, dessen Vermählung mit einer amerikanischen Millionen-Erbin nunmehr endgiltig dementiert wird, will nicht erst den Augenblick der Neuwahl des Kammerpräsidenten vom Januar nächsten Jahres abwarten, sondern denkt schon jetzt daran, sich mit allen Ehren aus seinem Amte zurückzuziehen, das ihm in Zukunft vorenthalten werden könnte. Wie es heißt, ist Herr Deschanel sehr eifrig bemüht, sich einen Botschafterposten, den in Wien, zu sichern.

* Eine große Zahl internationaler Kongresse wird in Verbindung mit der Pariser Weltausstellung im Jahre 1900 abgehalten werden. So soll nun auch ein „Internationaler Kongreß für die Verbesserung des Loses der Blinden" in der Zeit vom 1. bis 5. August in der französischen Hauptstadt tagen.

Belgien.

* **Brüssel**, 29. Juli. Nachdem die gesamte Linke die Regierung benachrichtigte, daß sie keinerlei Wahlreform annehmen könne, bevor das Volk nicht im Wege der Kammerauflösung befragt worden wäre, erreicht die Verwirrung nunmehr den höchsten Grad. Die weiteren Verhandlungen des Wahlreformausschusses sind gegenstandslos geworden. Die Regierung ist völlig ratlos. Der König will durchaus die Einzelwahl; niemand findet einen Ausweg aus der gegenwärtigen Krise.

Rußland.

* **Petersburg**, 29. Juli. Dem „Swet" zufolge erhielt das finnländische Amtsblatt die Meldung, der Kaiser habe beschlossen, das finnische Eisenbahnnetz mit dem russischen zu verbinden. Daher sei der Bau der Bahn Uleaborg-Tornea, für den der finnische Senat bereits 12¾ Millionen Mark ausgesetzt hatte, zu verschieben. Dafür werde eine Newa-Brücke gebaut zum

Der „Pelikan-Emmanuel".

tp. Wer sich darüber klar ist, was Obskurantismus und blödester Konfessionalismus für die Machtstellung der ultramontanen Partei bedeuten, wird es sich nicht verdrießen lassen, ab und zu einen Blick in den „Pelikan-Emmanuel" zu werfen. Denn die genannte „Monatsschrift für das Volk zum Preise des Allerheiligsten Altars-Sakramentes" ist eine Rüstkammer sowohl des Obskurantismus als auch des blödesten Konfessionalismus. Bekanntlich hat diese Monatsschrift ihren dem Tierreiche entlehnten, zu kulturgeschichtlicher Berühmtheit gelangten Namen gegen die wohlklingendere Bezeichnung „Emmanuel" eingetauscht. Daß aber die neue Flagge die alte Ladung deckt, lehrt mit geradezu packender Eindringlichkeit die Julinummer unserer Monatsschrift. Schon auf dem Umschlage werden wir an den Erlaß des Bischofs von Trier über die Schädlichkeit der Veröffentlichung von Gebetserhörungen erinnert. Wir lesen nämlich: „Hilfe wurde verlangt in zwei Operationen, zwei Augenleiden, Kopfleiden, günstiger Liegenschaftsverkauf, zweimal Hilfe in Militärsachen (!!), Standeswahl, Bekehrung dreier Sünder, zwei Geldverlegenheiten, Rettung aus Lebensgefahr, Verdienst und guter Dienst". Wir blättern weiter und lesen unter der Ueberschrift „Wo fehlt's?" das Nachstehende: „In England ist eine große Bewegung der Protestanten zu der katholischen Kirche hin schon lange im Gange. In Deutschland haben unsere gelehrten Priester den Irrgläubigen hundertfach ihre Irrtümer nachgewiesen und thun es immerfort; und doch stehen die Irrgläubigen uns gegenüber noch hart und fest auf dem gleichen Fleck wie vor 100 Jahren. Hunderttausende werden alljährlich ganz ungläubig, andere Hunderttausende suchen ihr Heil in den Sekten, aber nur ganz wenige finden die Kirche Jesu Christi. Wo fehlt's denn? Man betet viel zu wenig um die Rückkehr der Irrgläubigen, ja die Großzahl der Katholiken haben überhaupt ihr Lebtag noch nie für sie gebetet. Einmal muß doch begonnen werden. Fangen wir daher mit den Kindern an und beten wir mit ihnen täglich: Göttliches Herz Jesu, erbarme Dich der Irrenden und führe sie zurück zu deiner hl. Kirche. Gar schön wäre es, wenn die Kinder überall eine heilige Kommunion in dieser Absicht aufopfern würden. Die Redaktion (!) nimmt gerne diesbezügliche Vorschläge entgegen."

Von diesem Versuch, Kinder in den Dienst der konfessionellen Hetze zu stellen, gelangen wir zu der Erzählung „Ein schwarzer Engel". Der „schwarze Engel" ist eine christliche Negerin, die auf der Insel Martinique von ihrem ungläubigen Herrn zu Tode gepeitscht wurde, weil sie den Besuch der Messe nicht unterlassen wollte. Von ihr heißt es dann: „Infolge merkwürdiger Vorkommnisse wurde 25 Jahre später ihr Grab entdeckt und ihr Leichnam erhoben i. J. 1810. Zum allgemeinen Erstaunen fand man ihren Leib noch ganz unversehrt, auf dem Rücken jedoch gewahrte man zahlreiche Narben, die Zeichen ihres Martertums." — In der Rubrik „Stundenuhr der Barmherzigkeit" wird berichtet: „N. N., der altkatholisch war, ist im Alter von 87 Jahren zur katholischen Kirche zurückgekehrt. Ein protestantischer Familienvater, 76 Jahre alt, ist auf dem Sterbebette katholisch geworden. Für Alle Lob, Preis und Dank dem erbarmungsvollen, göttlichen Herzen Jesu!"

Man würde irren, wollte man annehmen, daß die Leiter und die Leser des „Pelikan-Emmanuel" ihr Sinnen und Trachten ausschließlich auf himmlische Güter gerichtet hätten: eine Ermahnung, die wir in der Juninummer unserer Monatsschrift finden, beweist klärlich das Gegenteil. Die Ermahnung lautet: „Nicht vergessen!! 1898, jene säumigen Abonnenten, die den Pelikan 1898 noch nicht bezahlt haben, bitten wir, die Bezahlung nicht aufs folgende Jahrhundert zu verschieben." — Aehnliche Klagen sind in anarchistischen Blättern regelmäßig zu lesen. Womit natürlich nicht gesagt sein soll, daß „Pelikan-Emmanuel" und Anarchismus irgendwie verwandt sind.

Lord Kitchener im englischen Oberhause.

* **London**, 26. Juli. Das Oberhaus gewährte am verwichenen Nachmittag keinen sehr eindrucksvollen Anblick. Die Bänke waren dünn besetzt, nur eben nicht ganz so dünn wie sonst an heißen, schläfrigen Sommernachmittagen, wo für das Haus der Lords wenig zu thun ist. Der Lordkanzler nahm um die gewöhnliche Zeit in ruhig geschäftlicher Weise seinen Sitz ein, der Premier fehlte, aber die Anwesenheit einer Anzahl eleganter Damen auf den Seitengalerien zeigte doch dem mit der Erscheinung des Hauses Vertrauten, daß nicht bloß die Erledigung laufender Geschäfte zu erwarten sei. Was es war, was die Zuschauerinnen herbeigelockt hatte, wurde auch alsbald ersichtlich; denn durch die Thüre unterhalb der Schranke des Hauses kam im Gänsemarsch ein kleiner Zug von fünf Personen hervor. An der Spitze erschien der Ceremonienmeister und Hüter der Ordnung des Hauses, bekannt als der Träger des schwarzen Stabes, General M. S. Biddulph; hinter ihm folgte einer von den Reichsherolden und Wappenkönigen und dann sah man drei Peers in roten Mänteln. Der erste war Lord Cromer, Englands Vertreter in Aegypten; der zweite Lord Kitchener, der Beherrscher des Sudans, und der dritte der kleine, allgemein beliebte Feldmarschall Lord Roberts of Kandahar. Der Träger des schwarzen Stabes marschierte auf den Lordkanzler zu, trat dann mit dem Wappenkönig zur Seite und stellte den nun zwischen seinen beiden Begleitern stehenden Lord Kitchener mit feierlichem Ernste vor. Hierauf ließ sich General Kitchener auf ein Knie nieder und überreichte sein Peerspatent, das auf Weisung des Lordkanzlers dem Vorlesesekretär überantwortet wurde. Alsdann zog sich die kleine Gesellschaft an den Tisch des Hauses zurück, wo Lord Kitchener zwischen seinen Zeugen stand, während am Ende der Träger des schwarzen Stabes und der Herold stramm wie Soldaten auf dem Paradeplatze den Lordkanzler scharf anblickten. Der Sekretär verlas nun mit eintönigem Gemurmel und ausnehmender Schnelligkeit das ihm eingehändigte Patent, worauf der neue Peer den Eid leistete und die Bibel küßte. Abermals trat nun der kleine Zug unter Führung des Ceremonienmeisters an, rückte bis beinahe an die Schranke, und die drei Peers nahmen dann auf Weisung ihres Führers auf der Bank der Barone Platz. Kein Wort wurde vernehmlich. Auf einmal schien der Lordkanzler, der nach der Vorstellung die drei Männer in roten Mänteln nicht weiter beachtet hatte, ihrer ganz zufällig ansichtig zu werden und lüftete seinen dreieckigen Hut. Sofort fuhren alle drei in militärischem Einklang wieder in die Höhe und erwiderten den

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Anschlusse der finnischen an die russischen Bahnen. — Der finnländische Landtag wird am 11./23. Januar 1900 eröffnet werden.

* **Petersburg**, 29. Juli. Der Chef der kommerziellen Sektion der großen sibirischen Eisenbahn, L. W. Lagarew, ist hier eingetroffen, um mit Vertretern holländischer und englischer Dampfergesellschaften Beratungen zu pflegen über die Ausfuhr sibirischer Produkte, die Einfuhr ausländischer Produkte nach Sibirien. Die Errichtung eines Transitverkehrs via Perm-Potluc-Archangeler Hafen ist ebenfalls in Aussicht genommen.

Bulgarien.

* **Sofia**, 29. Juli. (W. Korr.-B.) Ein heute erschienenes Cirkular der Stambulisten Partei, gezeichnet vom Präsidenten Petkow, kündigt den Abfall von der Regierung und selbständiges Vorgehen an.

Spanien.

* **Madrid**, 29. Juli. (Kammer.) Romero Robledo erklärt, er müsse dabei bleiben, den Minister des Innern und der Justiz für die Unruhen in Catalonien verantwortlich zu machen. Der Minister des Innern, Dato, versichert, im Kabinett herrsche vollständige Einigkeit. Der Ministerpräsident Silvela tritt für den Justizminister ein, dessen loyale Erklärung er in Erinnerung bringt. Silvela fügt hinzu, daß alle Minister bestrebt seien, die nationale Einheit aufrechtzuerhalten, und nimmt sodann Catalonien gegen den Vorwurf separatistischer Neigungen in Schutz.

Baden und Nachbarländer.

* **Karlsruhe**, 30. Juli Nachgenannte Pfarrkandidaten wurden zur ständigen öffentlichen Ausübung kirchlicher Funktionen, sowie zur Erlangung von Kirchenämtern zugelassen. a) Evangelisch-protestantische Geistliche: Ahles, Richard, von Hausen, Heisler, Hermann, von Mannheim, Krieger, Kurt, von Brötzingen, Schmidt, Martin, von Heddesheim, Spitzer, Karl, von Heidelberg, Teutsch, Hermann, von Neunkirchen, Uebelhör, Karl, von Freiburg, Walther, Ludwig, von Schillingstadt, Weymann, Karl, von Hagsfeld; b) katholische Geistliche: Schaack, Eduard, von Luxemburg.

⊙ **Mannheim**, 29. Juli. Die Einweihung des neuen Gymnasiums fand gestern durch verschiedene von der Schule veranstaltete Festlichkeiten statt. Um 10 Uhr vormittags versammelten sich die Schüler mit ihren Lehrern im alten Gebäude und nachdem Herr Professor Behaghel einige Worte des Abschieds gesprochen, ging es im Zuge nach dem neuen Gebäude am Wasserturm. Dort hatte sich schon eine größere Anzahl Ehrengäste eingefunden. Als Vertreter des Ministeriums war Herr Geh. Oberregierungsrat Becherer, als Vertreter des Oberschulrats Herr Geh. Regierungsrat Dr. Oster und Herr Regierungsrat Clevenz erschienen. Die Universität Heidelberg war durch ihren derzeitigen Prorektor Professor Dr. Osthoff vertreten. Außerdem bemerkten wir die Direktoren der hiesigen Mittelschulen, Professoren aus Heidelberg und Baden, sowie Vertreter des Stadtrats und viele Freunde der Anstalt. Nachdem der bauleitende Architekt, Herr Baurat Lang, dem Direktor der Anstalt die Schlüssel überreicht, begann der eigentliche Festakt in der Turnhalle. Nach einem Gesangsvortrag ergriff Herr Direktor Haug das Wort zu einer längeren Ansprache, in welcher er zunächst die Mißstände im alten Gebäude schilderte und sodann eine Geschichte des Neubaues gab. Danach bewilligte der Landtag für die Budgetperiode 1894/95 für Grunderwerb und erste Baurate 306 000 M. Der Bau selbst begann im April 1896 unter Leitung des Herrn Bezirksbauinspektors Lang anstelle des in den Ruhestand getretenen Baurats Hendrich. Im Budget 1896/97 wurde eine zweite Baurate von 250 000 M. und 1898/99 eine dritte von 200 000 M. bewilligt mit einem Zuschlag von 100 000 M. wegen der inzwischen sehr gestiegenen Arbeitslöhne, dazu noch 30 000 M. für die innere Einrichtung. Die eingetretene Preissteigerung der einschlagenden Arbeiten machte es sehr schwer, mit der letzteren Summe auszukommen und ist der hauptsächliche Grund, weshalb die innere Einrichtung bei der Einweihung nicht ganz fertig gestellt werden konnte. Das ganze Gebäude ist sehr solid und praktisch ausgeführt und macht seinem Erbauer alle Ehre. — Nach Herrn Direktor Haug betrat Herr Geh. Hofrat Oster in der doppelten Eigenschaft als ehemaliger Schüler und Vertreter des Oberschulrats das Podium. Er schloß seine Rede damit, daß er auf unseren Großherzog, der als Förderer aller wahren Humanität mit Karl August von Sachsen-Weimar zu vergleichen sei sowie auf seine Gemahlin Großherzogin Luise, die mit Recht den Namen ihrer unvergeßlichen Großmutter trage, die reichste Segensfülle des Himmels herabwünschte; damit schloß der erste Teil der Einweihungsfeier. — Am Nachmittag fand sodann im großen Saale des Saalbaues eine Aufführung von Goethes „Iphigenie in Tauris" durch Schüler der Anstalt statt; eingeleitet wurde dieselbe durch die Iphigenien-Ouvertüre von Gluck und einen Prolog. — Am Abend fand im gleichen Saale ein großes Festbankett statt, welches sehr zahlreich auch von früheren Schülern des Gymnasiums besucht war. An S. K. H. den Großherzog ging nach St. Moritz folgendes Telegramm ab:

Am Abend der Einweihungsfeier des neuen Gymnasiums in Mannheim sendet die Festversammlung dem huldvollen Förderer der Jugendbildung, dem liebreichen Freunde der Jugend, ehrfurchtsvolle Grüße. Sie wünscht dem verehrten Landesfürsten glückliche Rückkehr ins Heimatland in voller Kraft und neuer Frische. Direktor Haug.

✕ **Heidelberg**, 29. Juli. Der Stadtrat hat dem Bürgerausschuß den Plan des Stadtbaumeisters Ehrmann für den neuen Saalbau zur Befürwortung vorgelegt. Der Hauptsaal soll 3000 Personen Sitzplätze gewähren und ein versenkbares Podium erhalten. Die Kosten sind auf 480 000 bis 500 000 M. veranschlagt. — Im Kunstverein sind zwei große Aquarelle von Paul Schlüter in Düsseldorf ausgestellt, die viele Bewunderer finden.

✕ **Pforzheim**, 29. Juli. Heute abend 4 Uhr fand in der Turnhalle der feierliche Schlußakt der Oberrealschule statt, zu welchem sich eine sehr zahlreiche Zuhörerschaft eingefunden hatte. Die Feier war diesmal von erhöhter Bedeutung, weil sie zugleich dem 25jährigen Bestehen der Anstalt gewidmet war. Ein schwungvoller Jubiläumsprolog, gedichtet von Frau Prof. Meixner, vorgetragen von einem Primaner, eröffnete die Festlichkeit. Herr Direktor Stocker schilderte hierauf in einer gediegenen Ansprache die Entwickelung des deutschen Mittelschulwesens unter besonderer Berücksichtigung der Entstehung und der Bedeutung der Realanstalten, in welchen Redner ein unentbehrliches Glied im deutschen Schulorganismus erblickt; eine Einschränkung oder Beseitigung dieser Schulgattung würde dem modernen Bildungsbedürfnis zuwiderlaufen und hätte die energischste Bekämpfung zu gewärtigen. In einer sinnvollen Dichtung, „Der Schulwettstreit", welche von Schülern der Oberklassen wirkungsvoll zum Vortrag gelangte, schilderte Lehramtspraktikant Dr. Hofmann Zweck, Bedeutung und Berechtigung von Gymnasium, Realgymnasium und Realschule mit einem Ausblick in die Zukunft, welche allen diesen Schulgattungen die gleichen Berechtigungen zuerkennen werde. Die übrigen Schülervorträge waren dem 150jährigen Geburtstage Goethes gewidmet. Oberprimaner Bäuerle beleuchtete in einem sehr gelungenen Redeversuch die Bedeutung Goethes als dramatischer Dichter unter besonderer Besprechung seines Egmont. Gesänge und Instrumentalvorträge unter Leitung des Reallehrers Epp verschönerten die Feier, welche mit der Preisverteilung und Abiturientenentlassung ihren Abschluß fand.

* **Rastatt**, 30. Juli. Den Herren Hoflieferant A. Niederbühl und Bäckermeister Herzog von hier, welche dieser Tage eine Reise über den Flüelen-Paß nach St. Moritz machten, wurde die Ehre zuteil, von JJ. KK. HH. dem Großherzog und der Großherzogin von Baden angesprochen zu werden, welche sich sehr freuten, Rastatter in der Schweiz zu treffen. Die Kgl. Hoheiten unterhielten sich längere Zeit mit den betreffenden Herren.

* **Rastatt**, 29. Juli. Die Stelle eines Bezirksassistenzarztes für den Amtsbezirk Rastatt mit dem Sitze in Gernsbach ist dem praktischen Arzt Dr. Friedrich Schaller in Blumberg übertragen worden.

≋ **Offenburg**, 28. Juli. Im Laufe dieses Jahres wurde vonseiten des Staates eine eifrige Bauthätigkeit entfaltet, indem drei neue Brücken über die Kinzig gebaut werden, in Haslach, Biberach und Gengenbach. Die Hochwasser der letzten Jahre hatten die Unzulänglichkeit der alten Brücken dargethan und so wurde mit bedeutendem Aufwand zur Herstellung von neuen geschritten. Im nächsten Jahre wird hier anstelle der alten eine neue Kinzigbrücke gebaut, deren Fahrbahn bedeutend höher gelegt wird, damit bei Hochwasser Stauung des Wassers und dadurch Dammbrüche vermieden werden.

bn. **Offenburg**, 30. Juli. Der Bürgerausschuß hat in seiner gestrigen Sitzung die jüngst von uns näher erläuterte Ermäßigung der Gaspreise mit großer Stimmenmehrheit abgelehnt, da sie nur den Großbetrieben zugute käme.

≋ **Offenburg**, 28. Juli. Das hiesige Gymnasium wurde im zu Ende gehenden Schuljahr von 234 Schülern besucht; davon waren Katholiken 165, einschließlich 16 Altkatholiken, Protestanten 56, Israeliten 13. In der diesjährigen Abiturientenprüfung erhielten 17 Oberprimaner das Reifezeugnis. Von den 14 Abiturienten des vorigen Schuljahres widmete sich je 1 der katholischen und evangelischen Theologie, 1 dem Maschinenbaufach, 1 der Jurisprudenz, 3 dem Forstfach, 1 dem Finanzfach, 2 der Medizin, 1 der Philologie. Die verschiedenen Unterrichtszweige erfuhren im Laufe des Jahres Revisionen. Mit dem Schluß dieses Schuljahres tritt die Anstalt in eine neue Epoche, sofern im Anfang des neuen Schuljahres das neue Gebäude bezogen werden soll. Es werden damit bessere Verhältnisse für den Unterrichtsbetrieb gegeben. Ueber die Bestimmung des alten Gebäudes hört man noch nichts Bestimmtes.

bn. **Lahr**, 30. Juli. Das Gastspiel von Karlsruher Hofschauspielern im hiesigen Stadttheater am 27. und 28. war trotz der großen Hitze auf den besseren Plätzen sehr gut besucht und fand lebhaften Beifall.

□ **Gersbach**, 29. Juli. Der Artikel: Gersbach, 24. Juli, in Nr. 172 Ihres geschätzten Blattes zwingt mich zu folgender Entgegnung:

1. Die hiesige Pfarrwahl fand nachmittags 3 Uhr statt und war Sache des Kirchenausschusses. Die Zeit war nicht die für Gottesdienste hier übliche und beim Kirchenausschuß hatte keiner von uns zu thun. — Wäre uns indessen irgendwelche Mitteilung geworden, daß bei der Wahl gespielt werden sollte, wären die „beiden Organisten" — mit oder ohne § 38 — gerne bereit gewesen.

2. In unserem Notizenheft für organistendienstliche Funktionen war der Sonntag Nachmittag als „dienstfrei" bezeichnet ohne jede Bemerkung.

3. Bei Beginn der Pfarrwahl waren alle drei Gersbacher Organisten in ihren Wohnungen — bezw. Kosthaus — noch kaum 1 Minute von der Kirche entfernt. Warum hat man keinen rufen lassen? Jedes Schulkind hätte uns finden können. Und zum Schluß — ich versehe seit 9 Jahren den Organistendienst in Gersbach — aber noch nie war ein Geistlicher infolge meiner Nachlässigkeit „genötigt". — Dies meine erste und letzte Erwiderung in einer Angelegenheit, der ich überhaupt die Berechtigung, vor die breiteste Oeffentlichkeit gezerrt zu werden, abspreche. § 38 wird von dem Vorkommnis nicht berührt.

Der verantwortliche Organist.

□ **Donaueschingen**, 30. Juli. Aus dem vor wenigen Tagen erschienenen Jahresbericht des hiesigen Progymnasiums ist zu entnehmen, daß die besagte Anstalt während des letzten Schuljahres von 98 Schülern besucht, wovon am Schlusse noch 87 anwesend waren. Darunter befanden sich 81 Katholiken (einschl. 2 Altkatholiken) und 17 Protestanten. Das Lehrerpersonal an der Anstalt besteht nebst dem Direktor aus 4 Professoren, 1 Reallehrer, 2 Lehramtspraktikanten und dem Gewerbeschulvorstand. Dem Jahresbericht ist eine wissenschaftliche Arbeit: Philipp Engelbrecht (Engentinus) 3. Teil (Schluß) von Direktor Neff beigegeben. Das neue Schuljahr beginnt am 11. September, an welchem Tage die Aufnahmsprüfungen stattfinden.

□ **Stuttgart**, 30. Juli. Heute erfolgte die Eröffnung der Württ. Landesschulausstellung. Bevor die Ausstellung dem allgemeinen Publikum zugänglich gemacht wurde war sie über Mittag einem Kreis von eingeladenen Gästen erschlossen. Als Hauptdekorationsstück zeigt der Ausstellungsraum unter einem mächtigen Baldachin die Büsten des Königspaares. Die Honneurs machte Präsident v. Gaupp, unterstützt von Reg.-Rat Wendel. Als Vertreter S. M. des Königs hatte sich Generaladjutant v. Bilfinger eingefunden, als Abgesandter des Kultusministeriums Min.-Rat v. Kern, als Repräsentant der bürgerlichen Kollegien Stadtschultheiß Gauß. Ferner waren anwesend: Hofkammerpräsident v. Herman, Präsident v. Geßler, Hofbaudirektor v. Berner u. s. w. Das Arrangement der Ausstellung, die nicht unerheblich kleiner ist als die Jubiläumsausstellung 1889, bekundet echt künstlerischen Geist und die Leistungen selber lassen erkennen, daß man glücklicherweise von dem Pfade abgekommen ist, der vordem das Zeichnen in den Schulen zu einem uninteressanten Fach und die Zeichenausstellungen zu einer Häufung ewig sich wiederholender Motive machte. Das ist jetzt durchweg anders geworden und man sieht mit Wohlbehagen, daß die heutige Lehrmethode den Schülern Freude macht. Es ist im Lehrgang mit dem Schablonenheften gebrochen und, angeregt durch die erhöhten kunstgewerblichen Anforderungen und die moderne Geschmacksrichtung, welche das Naturstudium als Grundlage der Stilisierung verlangt, eine Aenderung im Unterricht vorgenommen worden. Unter diesem Gesichtspunkt betrachtet bietet die Schulausstellung nicht allein für Schulleute Interesse, vielmehr wirkt die neue Richtung auch auf gewerbliches und kunstgewerbliches Schaffen, auf Handel und häusliches Leben.

* **Kleine Mitteilungen.** In dem Spezereigeschäft von Jakob Lelaier in Schwetzingen brach Samstag früh 6 Uhr Feuer aus. Dem rasch herbeigeeilten Militär und der Feuerwehr gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Das Gebäude ist total ausgebrannt. Nur mit Mühe gelang es, die Fahrnisse teilweise zu retten. — Donnerstag nachmittag schlug der Blitz während des Unterrichts in den Kamin des Schulhauses zu Litzelstetten, glücklicherweise ohne jemand zu treffen und ohne zu zünden. Eigentümlich war, daß der Schlag bei hellem Sonnenschein erfolgte. — Wegen eines raffinierten Bettelschwindels wurde in Wiesbaden die ledige Auguste Bullmann zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. Sie ist mit einem 8jährigen Knaben auf den Bettel ausgezogen. Das Kind erregte durch sein kränkliches und schwächliches Aussehen das Mitleid der Vorübergehenden; sie brachte es außerdem durch Püffe zum Weinen. Bei passender Gelegenheit erzählte sie auch eine rührende Geschichte mit dem Refrain, daß sie und das arme Wesen nicht einmal ein Nachtquartier hätten. — Die Oberin im Kloster zu Jouy bei Metz stürzte gestern mittag 1 Uhr in den Brunnen der Anstalt und ertrank, ehe ihr Hilfe gebracht werden konnte.

Badischer Eisenbahnrat.

Unserer vorläufigen Mitteilung über die am 22. Juli d. J. abgehaltene 38. Sitzung des Badischen Eisenbahnrates lassen wir nachstehenden weiteren, der „Karlsr. Ztg." entnommenen Bericht folgen:

Erster Punkt der Tagesordnung: Vorlage des 5. Nachtrags zum Verzeichnis der Ausnahmetarife. Hierüber findet keine Diskussion statt.

Zweiter Punkt der Tagesordnung: Beratung des Winterfahrplanes.

Vor Beginn der Besprechung übergiebt die Generaldirektion den Herren Mitgliedern einen Nachtrag zum 1. Entwurf des Winterfahrplanes 1899/1900, der folgende Aenderungen enthält:

a) Auf der Strecke Mannheim-Heidelberg: Einlegung von 4 weiteren täglich verkehrenden und 4 Sonn- und Feiertagszügen (letztere für Oktober und April). Wegfall der Halte bei Zug 120 auf den Unterwegsstationen.

b) Auf der Strecke Heidelberg-Basel: Einlegung eines neuen Zugs zur Arbeiterbeförderung auf der Strecke Rastatt-Karlsruhe über Ettlingen: Rastatt ab 5 Uhr 46 Minuten vormittags, Karlsruhe an 6 Uhr 26 Minuten vormittags.

c) Auf der Strecke Heidelberg-Würzburg die Verlegung der Züge 7 und 10 zwischen Neckarelz und Mosbach zur Herstellung eines unmittelbaren Anschlusses an Zug 118 nach Heidelberg und die Einführung des neuen Zugs 12.

d) Auf der Strecke Lauda-Wertheim die Einlegung eines neuen Zuges zur Schülerbeförderung: Lauda ab 7 Uhr 32 Minuten vormittags, Tauberbischofsheim an: 7 Uhr 49 Minuten vormittags.

e) Strecke Seckach-Walldürn-Amorbach-Miltenberg: Vorläufige Mitteilung des Fahrplans der Strecke Walldürn-Miltenberg vom Tage der Betriebseröffnung an.

f) Auf der Strecke Karlsruhe-Mühlacker: Wegfall der Arbeiterzüge 909, 910 und 911 zwischen Pforzheim und Wilferdingen bezw. Mühlacker.

g) Auf der Strecke Offenburg-Singen: die Einlegung neuer Züge zur Arbeiterbeförderung zwischen Villingen und Donaueschingen: Villingen ab: 7 Uhr 20 Minuten nachmittags, Donaueschingen an: 7 Uhr 47 Minuten nachmittags, und Donaueschingen ab: 8 Uhr 1 Minute nachmittags, Villingen an: 8 Uhr 27 Minuten nachmittags.

h) Auf der Strecke Basel-Konstanz: die Einlegung eines neuen Zuges zwischen Basel und bei Rheinfelden: Basel ab: 5 Uhr 16 Minuten nachmittags, b. Rheinfelden an: 5 Uhr 43 Minuten nachmittags.

Soweit hierbei die Strecke Mannheim-Heidelberg in Betracht kommt, wird seitens der Generaldirektion erklärend ausgeführt: Die Aenderungen im Fahrplan der Strecke Mannheim-Heidelberg seien aufgrund einer Besprechung mit Vertretern der Stadträte und Handelskammern Mannheim und Heidelberg erfolgt und man habe sich zur Aufnahme eines Teiles der bisher schon im Bedarfsfalle zur Ausführung gekommenen Sonntags-Ergänzungszüge in den Fahrplan trotz der ungünstigen Erfahrungen, die man s. Zt. damit gemacht habe, deshalb entschlossen, weil seitens der Herren Interessenten ganz besonderer Wert darauf gelegt worden sei. Sobald diese Ergänzungszüge im Fahrplan veröffentlicht seien, müßten sie an jedem Sonntag zur festgesetzten Zeit ausgeführt werden, ohne Rücksicht darauf, ob Reisende vorhanden seien oder nicht. Dadurch könne es — namentlich bei wechselnder Witterung — vorkommen, daß ein Zug beinahe unbesetzt abgelassen werden müsse, während der bei einem spätern Zug vielleicht auftretende starke Andrang kaum bewältigt werden könne, weil keine Lokomotiven und Wagen zur Einlegung eines Ergänzungszuges zur Verfügung ständen. Man müsse deshalb schon jetzt ausdrücklich betonen, daß die Veröffentlichung des Fahrplanes der Ergänzungszüge wieder aufgehoben werden müßte, wenn damit die befürchteten schlimmen Erfahrungen gemacht werden sollten.

Herr Dr. Wilckens spricht der Generaldirektion den Dank aus für die Verbesserung des Fahrplans, die die Stecke Heidelberg-Mannheim durch den Nachtrag zum Fahrplanentwurf erfahren habe. Insbesondere dankt Redner dafür, daß durch Herstellung eines Anschlußzugs an den Holländer Tagesschnellzug 41 und durch Einlegung des Theaterzugs den Wünschen des Heidelberger Publikums Rechnung getragen worden sei. Bezüglich der Sonntagsergänzungszüge hält es Redner für unbedingt erforderlich, daß der Fahrplan bekannt gegeben werde, damit das Publikum wisse, ob und welche Fahrgelegenheiten außer den Kurszügen noch benützt werden könnten. Wenn man im Oktober d. J. mit der Fahrplanveröffentlichung schlechte Erfahrungen machen sollte, möge man doch den Versuch im nächsten Sommer noch einmal wiederholen.

Darauf wird seitens der Generaldirektion erklärt, daß die neu eingelegten Sonntagszüge zwischen Mannheim und Heidelberg schon im laufenden Sommerdienst unter Bekanntgabe des Fahrplans verkehren würden.

Herr Baum dankt im Namen der Handelskammer Mannheim und Herr Eduard Reis im Namen der Handelskammer Heidelberg für die Fahrplanbereicherung der Strecke Mannheim-Heidelberg.

Herr Ettlinger erkennt an, daß der Fahrplan mit Schnellzügen reichlich ausgestattet sei und ersucht um Auskunft, ob man beabsichtige, den D-Zügen 1 und 12 im kommenden Winter wieder Wagen gewöhnlicher Bauart, in denen Platzgebühr nicht erhoben werde, anzuhängen. Da die Züge 39 und 12b während des Winterfahrplans nicht kursierten, sollte damit ein gewisser Ersatz geschaffen werden.

Von der Generaldirektion wird auf die Schwierigkeiten hingewiesen, die im letzten Winter durch das Anhängen von Coupeewagen an die D-Züge entstanden seien.

Der Herr Minister erklärt, daß man die D-Züge nicht mehr weiter belasten könne, man sei hier an der Grenze der Leistungsfähigkeit angekommen. Die Frage solle indessen nochmals einer Prüfung unterzogen werden.

Herr Ettlinger spricht sodann namens der Gemeinden Malsch, Muggensturm und Oberweier den Wunsch aus, es möge zwischen 6 und 7 Uhr abends ein Arbeiterzug von Rastatt über Ettlingen nach Karlsruhe eingelegt werden.

Die Generaldirektion giebt zu, daß der Fahrplan auf dieser Strecke zwischen den Zügen 74 und 86 allerdings eine Lücke aufweise; dem könne aber abgeholfen werden, wenn man den Zug 198, der s. Zt. auf Wunsch auf der Strecke Rastatt-Durmersheim-Karlsruhe eingeführt worden sei, über die Hauptbahn verkehren lasse.

Herr Ettlinger entgegnete, daß er nicht in der Lage sei, auf diesen Vorschlag eine definitive Antwort zu geben.

Der Herr Minister sagt eine eingehende Prüfung der Angelegenheit zu.

Herr Ettlinger führt sodann weiter aus, daß man sich in Rastatt durch den Winterfahrplan, so wie er im Entwurf vorliege, sehr benachteiligt fühle, da einmal die Züge 337a und 338a zwischen Oos und Rastatt nicht mehr vorgesehen worden seien, von denen besonders der Zug 338a sehr vermißt werde, weil er den direkten Anschluß von D-Zug 12 nach Rastatt vermittelt habe und außerdem der bisher bestandene Halt des D-Zugs 1 aufgehoben worden sei. Er ersuche deshalb, falls Zug 338a nicht wieder eingelegt werden könne, dem D-Zug 12 oder wenigstens einem der Züge 14 (14 oder 14a) einen Halt in Rastatt zu geben und den Halt des D-Zuges 1 wieder herzustellen.

Von der Generaldirektion wird erwidert, daß D-Zug 1 nicht später in Basel angebracht werden dürfe und deshalb einen Halt in Rastatt nicht vertrage. Uebrigens seien die Schnellzugsverbindungen von Rastatt nach dem Oberland nicht so schlecht, da der neue Morgenschnellzug 43 zur Verfügung stehe und Zug 397/59 den Uebergang auf D-Zug 1 vermittle. Bei den Zügen 14 und 14a lasse sich ein Halt in Rastatt nicht ermöglichen, da beide Züge eine sehr gespannte Fahrzeit hätten und man mit der Abfahrtszeit in Basel und mit der Ankunftszeit

---

Gruß. Zum zweiten und dritten Male grüßte der Kanzler, und zum zweiten und dritten Male fuhren die drei Peers, mit steinernem Ernste den Gruß erwidernd, von der Bank auf und nieder. Zum andern Male trat nun der kleine Zug im Gänsemarsch und langsamen Schritt seinen Weg bis vor den Kanzler an. Bis dahin hatte er Lord Kitchener als Peer nicht gekannt. Jetzt aber war dessen Recht im Hause nachgewiesen und anerkannt, und nun machte der alte rundliche Herr mit der Allongeperücke auf einmal dem Eroberer des Sudans ein ganz freundliches Gesicht und schüttelte ihm herzlich die Hand. Kitchener atmete erleichtert auf, zog sich schleunigst durch die Thüre hinter dem Throne zurück, entledigte sich seines roten Mantels und Ceremonienhutes und kam gleich darauf ganz bescheiden mit Lord Roberts in Alltagstracht wieder hervor, um sich auf der zweiten Reihe der Querbänke niederzulassen und nun seinerseits den gleichen Vorgang, bei dem diesmal der vom Baron zum Viscount beförderte Lord Cromer (früher Sir Evelyn Baring) die Hauptperson war, mit anzusehen. Viscount Peel und Viscount Cross führten ihn ein. Lord Salisbury erschien gerade noch zeitig an seinem Platze, um das Ende dieser zweiten Ceremonie zu sehen. Die im vorigen Jahrhundert nach England eingewanderte Familie Baring, die von einem evangelischen Pfarrer in Bremen abstammt, ist gegenwärtig im Oberhause durch 4 Peers, den Earl of Northbrook, den Viscount Cromer und die Barone Ashburton und Revelstoke vertreten, die alle den alten Familiennamen weiterführen. Lord Cromer und Lord Kitchener werden demnächst nach Aegypten auf den Schauplatz ihrer Thätigkeit zurückkehren. Was Kitchener anbelangt, so muß sich nunmehr die Frage entscheiden, ob in diesem Jahre der erwartete Vorstoß gegen den Khalifa wirklich unternommen wird. Seit einigen Wochen ist der weitere Urlaub für die in Aegypten stehenden Offiziere bereits eingestellt. Das Gefolge des Khalifa soll sehr zusammengeschmolzen, fast ohne Munition und auch mit Lebensmitteln nur sehr knapp versehen sein.

(Köln. Ztg.)

in Heidelberg bezw. Frankfurt und Würzburg gebunden sei. Die Ausführung der Züge 337a/338a sei nur dann möglich, wenn die Murgthalbahngesellschaft mit dem Ausfallen der Züge 335a/338a Rastatt-Weisenbach, deren Ausrüstung dann verwendet werden könne, einverstanden sei.

Herr Ettlinger bittet, hierwegen mit der Murgthalbahn nochmals in Unterhandlung zu treten und schlägt vor, zur Führung der Züge 337a/338a eventuell die Ausrüstung des gewünschten Arbeiterzuges Rastatt-Karlsruhe zu verwenden.

Die Generaldirektion sagt eine Prüfung dieser Frage zu.

Herr Ettlinger wünscht für Bruchsal einen weiteren Zug zwischen Zug 86 und 42, der besonders Theater- und Konzertbesuchern sehr zu statten käme. Der Gegenzug solle zwischen 5 und 7 Uhr abends nach Karlsruhe abgelassen werden. Wenn kein weiterer Zug eingelegt werden wolle, so möge man wenigstens einen Versuch mit der Einstellung eines Serpolletwagens auf der Strecke Karlsruhe-Bruchsal machen.

Der Herr Minister weist darauf hin, daß der Fahrplan der Strecke Bruchsal-Heidelberg schon jetzt sehr reich ausgestattet sei. Die Versuche mit Serpolletwagen seien noch nicht vollständig abgeschlossen. Wenn einmal solche Wagen beschafft würden, so würde man deren Verwendung auf der Strecke Karlsruhe-Bruchsal näher treten.

Herr Eduard Reis befürwortet das Einstellen von Coupeewagen in die D-Züge.

Herr Reichert unterstützt das von Herrn Ettlinger vorgetragene Gesuch wegen Einlegung eines Arbeiterzuges auf der Strecke Rastatt-Ettlingen-Karlsruhe und wünscht für Oos einen Halt des D-Zuges 41, der sich ohne Zweifel ermöglichen lasse, wenn Zug 41 etwa 10 Minuten früher in Köln abfahre.

Der Herr Minister erwidert, daß man schon alle Anstrengungen gemacht habe, den Zug 41 früher in Mannheim anzubringen; von der Direktion Köln werde aber erklärt, daß es unmöglich sei, den Zug früher abzulassen.

Herr Reichert wünscht im Interesse des reisenden Publikums Beschleunigung des Bahnhofumbaues in Oos.

Die Generaldirektion erklärt, daß die Verzögerung im Bahnhofumbau hauptsächlich durch verspätete Lieferung des Eisenmaterials seitens der Hüttenwerke entstanden sei. Von Ansetzung einer Konventionalstrafe gegen die Unternehmer habe man deshalb Umgang genommen. Uebrigens sei das Fortschreiten eines Teils der Arbeiten auch durch die ungünstige Witterung der letzten Monate beeinträchtigt worden. Vonseiten der Generaldirektion werde natürlich alles aufgeboten, die Fertigstellung des Bahnhofumbaues so rasch wie möglich herbeizuführen. (Fortsetzung folgt.)

Zeitungs-Schau.

* Die „Ingolstädter Zeitung" schreibt großartig:

„Die Freiheit der Presse ist eine Errungenschaft, die sich das deutsche Volk nicht mehr wird rauben lassen,"

worauf sich das ultramontane Blatt von den „Münch. Neuest. Nachr." sagen lassen muß:

„Mit diesem Passus fällt die „Ingolst. Ztg." (vielleicht ohne daß sie es weiß) in Ketzerei oder doch in den Verdacht derselben."

Der römische Papst Pius IX. sagt nämlich in der Encyklika Quanta cura folgendes:

„Die Meinung: Daß die Bürger das Recht auf eine vollständige, weder durch eine staatliche, noch durch eine kirchliche Autorität zu beschränkende Freiheit besitzen, ihre Gedanken, welche sie auch seien, durch Reden oder durch die Presse oder durch andere Mittel kundzugeben und darzulegen — diese Meinung erklärt der Papst für eine irrige Meinung, welche der katholischen Kirche und dem Heile der Seelen äußerst verderblich ist."

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 31. Juli.

= **Kaisermanöver.** Wie verlautet, wird S. M. der Kaiser sein Hauptquartier während 10 Tagen in unserer Residenz nehmen, d. h. also alltäglich während dieser Zeit aus dem Manövergelände nach Karlsruhe zurückkehren. — Das 1. Bad. Feld-Art.-Regt. Nr. 14 wird an den Kaisermanövern leider nicht teilnehmen, können wegen der bei 4 Batterien ausgebrochenen Pferdekrankheit (Rotlauf). Gutem Vernehmen nach wird dafür das Großh. hessische Feld-Artillerie-Regiment Nr. 20 (Großh. Artillerie-Korps) an den Kaisermanövern des 14. Armeekorps teilnehmen. Generalmajor v. Beck, Kommandeur der 14. Feld-Artillerie-Brigade, war bis zu seiner Beförderung Oberst und Regimentskommandeur des gedachten Darmstädter Artillerie-Regiments.

⊙ **Militärverein.** Unter Beteiligung der Regiments- und Waffenvereine, sowie der freiwilligen Sanitätskolonne hielt Samstag abend der Militärverein ein starkbesuchtes Gartenfest ab. Außer der Beleuchtung des Stadtgartens waren farbige Lampions aufgehängt, welche dem Ganzen das richtige Gepräge eines Sommerfestes gaben. Nachdem die Kapelle früherer Militärmusiker unter Leitung ihres Dirigenten Weber einige Stücke vorgetragen, bestieg der erste Vorstand des Vereins, Herr Professor Müller, die Tribüne, um in zündenden Worten S. M. den Kaiser, sowie JJ. KK. HH. den Großherzog und Erbgroßherzog zu feiern und kräftig brauste das dreifache Hoch auf dieselben durch den Garten. Ein aufgestellter Glückshafen enthielt des schönen und guten viel, und der Tanz bot den jüngeren Teilnehmern angenehme Unterhaltung.

= **Von unserer Grenadierkapelle** berichten die „Münchener N. Nachr.": Musikdirektor Adolf Böttge, der mit der von ihm geleiteten Kapelle des badischen Leib-Grenadier-Regiments Freitag abend im Löwenbräukeller sein Abschiedskonzert gab, erhielt außer den gewohnten stürmischen Beifallsbezeigungen, mit denen das den Garten und die Terrassen des Kellers füllende internationale Publikum seine Anerkennung kundgab, auch zwei äußere, sichtbare, sein Dirigentenpult zierende Zeichen dankbarer Ehrung. Die Direktion des Löwenbräus spendete ihm einen großen Lorbeerkranz mit Schleife in den bayerischen Farben, und der Badener Verein München widmete seinem Landsmanne einen Kranz aus Lorbeer, Edelweiß und Alpenrosen mit dem Namenszug Böttges aus Edelweiß in der Mitte und Bändern in den badischen Landesfarben. Herr Musikdirektor Böttge hat liebenswürdigerweise zugesagt, in Karlsruhe zugunsten des Fonds für Beschaffung einer Fahne des Münchener Badener Vereins ein Konzert zu geben. — Kaum zurückgekommen, konzertierte die Grenadierkapelle gestern nachmittag im außergewöhnlich stark besuchten Stadtgarten und erzielte mit einem reichhaltigen und gewählten historisch-populären Programm überaus reichen Beifall, besonders stark ertönte der Applaus beim letzten Teil des Programms, der zum Gedenken des Walzerkönigs Joh. Strauß „Wiener Volksmusik" in Originalbesetzung vom Jahre 1844 und „Wiener Walzer" von seinen Anfängen bis auf unsere Zeit umfaßte, zusammengestellt von Musikdirektor A. Böttge. Mit 2 Zugaben mußte die Kapelle am Schlusse den stürmischen Beifall beschwichtigen.

⚒ **Karlsruher Hütte.** Den vereinigten Bemühungen der hiesigen Alpenvereinssektion und des rührigen Wirtes Martin Scheiber in Obergurgl ist es gelungen, daß der vielseitig laut gewordene Wunsch nach einer telephonischen Verbindung von Obergurgl, der Thalstation zur Karlsruher Hütte, mit dem nächsten Telegraphenamt in Sölden mit Ende Juli zur Thatsache geworden ist. Das Gefühl, in dem 1927 m hoch belegenen einsamen Obergurgl sozusagen von aller Welt abgeschnitten zu sein, gehört nunmehr der Vergangenheit an. Das erste Telegramm aus Obergurgl ist am 29. Juli hier angelangt; aber „Hitz'n hat's kost" können wir mit Curt Stieler sagen, bis das Ziel erreicht war.

= **Bezirkstierärztliche Dienstprüfung.** Diejenigen Tierärzte, welche sich der diesjährigen bezirkstierärztlichen Dienstprüfung unterziehen wollen, haben ihre vorschriftsmäßig belegten Gesuche bis zum 1. September l. J. beim Ministerium des Innern einzureichen.

= **Für die elektrische Straßenbahn** wird gegenwärtig in der Rheinstraße (Stadtteil Mühlburg) das Gleise gelegt.

= **Zwangsinnung.** Die hiesige Glaserinnung hat den Antrag auf Errichtung einer Zwangsinnung gestellt und haben 15 Beteiligte dafür und 1 dagegen gestimmt.

= **Die 4. Ausstellung des „Süddeutschen Photographen-Vereins"** wird am 12. September in Stuttgart ihren Anfang nehmen. Die Vorarbeiten sind nunmehr zu Ende gegangen, die Beteiligung von 200 Ausstellern ist die größte, die bisher in dem Kunstgewerbe Photographie erreicht wurde; auch qualitativ wird die Ausstellung ganz Bedeutendes bieten, Kunstphotographien erster deutscher Ateliers kommen in Stuttgart zum erstenmale an die Oeffentlichkeit und die vielgeschmähte Photographen-Kunst wird wieder einmal nach ihrem künstlerischen Wert erkannt werden können; 80 Fabrikanten bringen das Gesamtgebiet der photographischen Industrie zur Darstellung. Maschinen für Lichtdruck, Routingmaschinen, Handpressen, Schneidemaschinen werden im Betrieb sein. Die Ausstellung wird durch den königl. Staatsminister v. Pischeck oder dessen Stellvertreter eröffnet. Während der Ausstellung findet eine dreitägige Festlichkeit zu Ehren der anwesenden Mitglieder und Gäste statt, die viel Abwechslung bietet. Für die Ausstellung erscheint in dem „Offiziellen Ausstellungskatalog" eine sehr wertvolle Publikation; dieselbe wird mit 10 Kunstbeilagen geschmückt sein. Der Katalog wird am 10. September ausgegeben. Er wird an die selbständigen Atelierinhaber kostenlos abgegeben. Katalog und Festprogramme werden versendet vom Sekretariat der 4. Ausstellung des Süddeutschen Photographen-Vereins Stuttgart 1899 in München-Schwabing.

BN. **Knielingen,** 30. Juli. Heute fand hier die feierliche Enthüllung des Kriegerdenkmals statt. Am Samstag abend wurde die Feier eingeleitet durch einen Zapfenstreich. Am heutigen Sonntag war schon vom frühen Morgen an reges Leben in dem festlich geschmückten Orte. Nach der Tagreveille marschierten die Knielinger Vereine zur Kirche, woselbst um 9 Uhr Festgottesdienst stattfand. Nach demselben war Empfang der auswärtigen Gäste. Um ½3 Uhr begann die Aufstellung der eingeladenen Vereine vor dem Denkmal. Dasselbe hat den denkbar günstigsten Platz, der sich finden ließ, dicht neben der erhöht gelegenen Kirche beherrscht das Denkmal die Straße nach Maxau. Von dem Karlsruher Bildhauer Nußberger in rotem Sandstein ausgeführt, macht das ca. 6 m hohe Monument einen stattlichen Eindruck. Auf den eingefügten schwarzen Marmorplatten sind die Namen derjenigen Krieger von Knielingen verzeichnet, die den Feldzug 1870/71 mitgemacht haben. An der Frontseite oben ist das Reliefbild S. K. H. des Großherzogs angebracht und ein die Schwingen ausbreitender Adler krönt das vollkommen gelungene Werk. Als Vertreter der Regierung war erschienen Herr Geheimer Oberregierungsrat Föhrenbach, ferner Herr Major Hübsch, ein langjähriger Freund des festgebenden Vereins und seitens des Kriegervereinsverbandes Herr Oberstlieutnant a. D. Platz. Nach einem Vortrage des Gesangvereins „Eintracht" begrüßte Herr Bürgermeister Ruf die Erschienenen. Die Festrede hielt er Pfarrer Reinmuth, nach derselben fiel die Hülle von dem Denkmal. Hierauf ergriff der Vorsitzende des Hardtgau-Kriegerverbandes, Herr Karcher, das Wort, um in schwungvoller, markiger Rede die Anwesenden zur Treue gegen Kaiser, Fürst und Vaterland zu ermahnen. Gleichzeitig überreichte derselbe die von S. K. H. dem Großherzog für den Kriegerverein Knielingen und den Militärverein Eggenstein gestiftete Erinnerungsmedaillen. Von verschiedenen Seiten wurden Kränze an dem Denkmal niedergelegt. Nach einem Schlußwort des Herrn Oberstleutnant a. D. Platz, der die Glückwünsche an die dekorierten Vereine überbrachte, setzte sich der Festzug in Bewegung, der durch eine stattliche Anzahl Festreiter, sowie Ehrenjungfrauen verschönt wurde. Auf dem Festplatze herrschten bis zum späten Abend Frohsinn und Heiterkeit. Der Ball fand in verschiedenen Gasthäusern statt und fand erst mit dem hereinbrechenden Morgengrauen seinen Abschluß.

bn. **Liedolsheim,** 30. Juli. Der Schaden, welcher durch den vorgestern hier ausgebrochenen Brand verursacht wurde, beträgt 65 150 M. Der letzte größere Brand, durch den unser Ort heimgesucht wurde, wütete im Jahre 1893. Demselben fielen 23 Scheunen zum Opfer.

Die Bayreuther Festspiele.

* **Bayreuth,** 29. Juli. Der erste Festspiel-Cyclus schloß nach der „Frkf. Ztg." heute mit einer schönen Aufführung des „Parsifal". Das Orchester schleppte vielleicht die ohnehin langsamen Tempi etwas gar zu sehr, war aber sonst vollendet, namentlich im dritten Akt. Gerhäuser aus Karlsruhe, der den Parsifal sang, verfügt zwar nicht über die glänzenden stimmlichen Mittel von Kraus, übertrifft diesen aber schauspielerisch und war ein Parsifal von edler Haltung. Ueberraschend war Felix Kraus aus Wien, der kürzlich so schlecht den Hagen gesungen hatte, in der Rolle des Gurnemanz. Allerdings giebt es in dieser Rolle mehr zu singen als zu spielen. Aber die gesangliche Leistung war sehr erfreulich und die schöne Stimme kam zur vollen Entfaltung. Auch Schütz aus Leipzig machte, was er als Donner schlecht gemacht hatte, als Amfortas wieder gut. Er spielte den kranken König sehr eindrucksvoll und zeigte im letzten Akt dramatische Kraft. Fräulein Ternina aus München brachte in der Rolle der Kundry die dramatischen Stellen nicht so zur Geltung, wie die poetische und rührende Stimmung im letzten Akt. Popovici aus Hamburg war ein etwas matter Klingsor. Die Blumenmädchen im zweiten Akt sangen und spielten reizend, die Chöre in den Graalsscenen hatten einen weihevollen, herrlichen Klang. Die Inscenierung der Graalsscene ist oft schon bewundert worden und namentlich das entzückende letzte Bild, wo Parsifal den rot erglühenden Gral über die knieende Gemeinde hält, prägt sich unvergeßlich ein. Das Publikum von Bayreuth faßt die Darstellung des „Parsifal" als eine Art heilige Aktion auf. Als nach den Aktschlüssen einiger Beifall laut wurde, wurde derselbe wie eine Entweihung niedergezischt.

Personalien.

* **Cronberg,** 30. Juli. Der bekannte Maler Professor Adolf Schreyer ist heute nacht im 74. Lebensjahre gestorben.

* **Berchtesgaden,** 29. Juli. Generalmusikdirektor Fritz Steinbach aus Meiningen hat sich hier in der Sommerfrische einer gefährlichen, höchst schmerzhaften Operation unterziehen müssen, die er jedoch glücklich überstanden hat.

* **New-York,** 30. Juli. Wie der „Frankf. Ztg." aus New-York mitgeteilt wird, ist der bekannte Deutschamerikaner Karl Schurz an Fischvergiftung schwer erkrankt.

Verschiedenes

* **Burgstädt,** 29. Juli. Eine Krisis hatte in letzter Zeit die hiesige Feuerwehr zu bestehen. Vor etwa einem Jahre wurde ein hiesiger Einwohner — angeblich wegen Beleidigung eines Vorgesetzten und Ungehorsams gegen denselben — aus der Feuerwehrliste gestrichen. Die Klage des Ausgeschlossenen wurde vom Landgericht Chemnitz abgewiesen, aber neuerdings vom Oberlandesgericht Dresden anerkannt und die Feuerwehr angewiesen, den Ausgeschlossenen nach wie vor als Mitglied zu betrachten. Die Folge war die Einberufung einer Generalversammlung behufs Auflösung der Feuerwehr. In letzter Minute erschien aber in der betreffenden Versammlung ein Bote des Ausgeschlossenen, welcher den freiwilligen Austritt des letzteren aus der Feuerwehrkorporation erklärte. Daraufhin wurde der Gegenstand „Auflösung" von der Tagesordnung abgesetzt. Die Kosten des Prozesses hat aber die Feuerwehr zu tragen.

* **Hull,** 30. Juli. Gestern abend brach auf den Lagerplätzen für Bauholz bei dem Viktoria-Dock ein Feuer aus, welches den über 6 Acker sich ausdehnenden Holzstapel und einen großen Speicher zerstörte. Der Verlust an Hölzern wird auf 20 000 Pfd. Sterling und der durch die Vernichtung des Speichers entstandene Schaden auf 100 000 Pfd. Sterl. geschätzt.

* **Ein alter holländischer Brauch.** Einige Mitglieder des Haager Friedenskongresses unternahmen vor kurzem einen Ausflug nach dem reizenden Harlem. Plötzlich zeigte einer der Herren auf eine reich mit Spitzen besetzte Battistrosette über dem Portal eines aristokratisch aussehenden Wohnhauses. In einer kleinen Nebenstraße erblickten die Fremden an zwei ärmlich, aber sauber aussehenden Häuschen ebenfalls je eine schneeweiße Rosette über der Thüre, bis man endlich einen alten holländischen Landmann traf, der sich schmunzelnd zu der gewünschten Erklärung herbeiließ, aber erst, nachdem er die laut sprechenden Ausländer aus der Nähe des rosettengeschmückten Häuschens bugsiert hatte. Die weiße, spitzenbesetzte Thürdekoration ist ein letztes Ueberbleibsel uralter holländischer Sitten. In dem Hause, über dessen Portal das Spitzenzeichen prangt, hat ein kleiner Weltbürger seinen Einzug gehalten. Das sinnige Zeichen veranlaßt die Vorübergehenden und die Lenker der Fuhrwerke, so wenig wie möglich Geräusch zu verursachen. Selbst der Gerichtsvollzieher oder ein ungeduldiger Gläubiger darf die Schwelle eines rosettenversehenen Hauses nicht überschreiten. Erst neun Tage nach dem Eintreffen des so rücksichtsvoll behandelten winzigen Fremdlings wird die Rosette vom Doktor oder der weisen Frau entfernt und alles geht wieder seinen alten Gang.

* **Vermischte Nachrichten.** An der Moselmündung sank ein mit 8000 Ztr. Kohlen beladenes Schiff, das samt Ladung verloren ist. — Als die Kölner Pioniere auf einer Fahrt von Wesel stromaufwärts begriffen waren, fiel bei Kaiserswerth ein Soldat von einem Ponton in den Strom; die sofort vorgenommenen Rettungsversuche hatten keinen Erfolg. — Ein Großfeuer zerstörte in Adelsgund a. d. Mosel 10 Wohnhäuser und Wirtschaftsgebäude. — Auf der Station Tenova in Ungarn verbrannten 50 Waggons mit Holz und Gerbstoffe im Werte von 15 000 fl. Der Gesamtschaden beträgt 30 000 fl. — Nach einer Schießübung einer Abteilung der Infanterie-Rekrutenschule auf dem Schießplatz Sand bei Bern wurde Befehl zum Feuereinstellen gegeben. Hierbei ging einem Rekruten infolge unvorsichtigen Manipulierens ein Schuß los; der Vordermann wurde in den Rücken getroffen und sank sofort leblos zusammen. — Aus allen Teilen des Departements Var werden leichte Erdstöße gemeldet.

Drahtberichte.

w **Kiel,** 31. Juli. Das dänische Panzerschiff „Iver Hoitfeldt" ist heute mittag zu mehrtägigem Aufenthalte hier eingetroffen. Bei seinem Einlaufen in den Kriegshafen wurde der übliche Salut abgegeben.

w **Berlin,** 31. Juli. Der stellvertretende Staatssekretär des Reichsmarineamts, Kontreadmiral Büchsel, begiebt sich heute abend behufs Erstattung von Immediatvorträgen nach Kiel. Zur Vertretung des Staatssekretärs des Reichsmarineamts bei den Beisetzungsfeierlichkeiten des verstorbenen Bürgermeisters von Hamburg, Dr. Versmann, ist der Kapitän z. S. Eickstedt kommandiert worden.

* **Paris,** 31. Juli. Die Wirkung der gefälschten Zarendepesche auf die Presse ist interessant. Einige Zeitungen, wie der „Eclair", erklärten sie sofort für eine Fälschung. Dem monarchistischen „Gaulois" erscheint die Depesche als ein harmloser Akt der Höflichkeit gegen den in seinen Diensten stehenden Obersten. Hätte der Zar politisch manifestieren wollen, so hätte er sich an den Prinzen Viktor Napoleon, den Chef des Hauses Bonaparte, gewandt. Die „Aurore" dagegen zieht mit wilder Wut gegen den Zar zu Felde, der sich nicht scheue, schon den Kronprätendenten selbst zu bezeichnen, auf den er hoffe. Frankreich habe noch nicht genug Millionen nach Rußland geschickt. Der müdgewordenen Republik müsse man ein frischmelkendes Kaiserreich folgen lassen; dann könne man die Hände wieder in die vollen Geldsäcke Frankreichs stecken. Das ist unser Verbündeter! ruft die „Aurore" ironisch und traurig zugleich aus. — Daß in Frankreich tiefe Enttäuschung ob der Resultate der russischen Freundschaft herrscht, weiß man seit lange. Die Kommentare bei Gelegenheit der Kaiserdepesche geben nur einen weiteren Beweis dafür.

w **Haag,** 31. Juli. (Reuter.) Die drei von der Friedenskonferenz beschlossenen Konventionen betreffend die Schiedsgerichte, die Kriegsgebräuche im Landkrieg und die Anwendung der Genfer Konvention auf den Seekrieg wurden nicht unterzeichnet von Deutschland, Oesterreich-Ungarn, China, Großbritannien, Italien, Japan, Luxemburg, Serbien, der Schweiz und der Türkei. Die Vereinigten Staaten von Amerika unterzeichneten nur die Konvention über die Schiedsgerichte, jedoch unter Vorbehalt. Die drei Erklärungen betreffend das Verbot, Explosivkörper aus Ballons zu schleudern, Stickgase verbreitende Geschosse, sowie Kugeln in der Art der Dum-Dum-Kugeln zu verwenden, wurden nicht unterzeichnet von Deutschland, Oesterreich-Ungarn, China, Großbritannien, Italien, Japan, Luxemburg, Serbien und der Schweiz, während Amerika nur die Erklärung betreffend die Ballons unterzeichnete. — Die Komödie ist beendet!

w **Monaco,** 31. Juli. Auf dem Boulevard stürzte gestern nachmittag die Mauer eines im Bau begriffenen Hotelneubaugebäudes zusammen. Von 50 italienischen Arbeitern, die bei dem Bau beschäftigt waren, wurden 2 Mondaminer Maurer getötet. Elf Verwundete wurden während der Nacht aus den Trümmern hervorgezogen.

w **Peking,** 31. Juli. (Reuter.) Halbamtlich wird erklärt, irgend eine Allianz zwischen China und Japan stehe nicht zur Verhandlung. Der Besuch der beiden Sondergesandten in Tokio sei nur auf den Wunsch eines größeren Verkehrs und die Förderung freundschaftlicher Beziehungen zwischen beiden Mächten zurückzuführen. (Die Reutermeldungen stammen in der Regel aus englischer Quelle. Mit einer derartigen Meldung ist die England unbequeme Allianz oder ihr Zustandekommen keineswegs abgethan.)

England und Transvaal.

* **Pretoria,** 29. Juli. Die „Volksstem" spricht sich über die gestrige Transvaal-Debatte im englischen Parlament günstig aus. Sie ist der Meinung, daß ein Schritt zur friedlichen Lösung hin gemacht ist. Ueber den Vorschlag Chamberlains, die Wahlrechtsfrage einer aus Vertretern Englands und Transvaals gebildeten Kommission zu unterbreiten, behält sich das Blatt seine Meinung vor, bis in Pretoria genauere Nachrichten eingegangen seien.

* **Pretoria,** 29. Juli. (Agence Havas.) In dem Artikel der „Volksstem" heißt es weiter, es sei unwahrscheinlich, daß die englische Regierung dem Präsidenten Krüger einen Gesetzentwurf vorschlagen werde, der selbst für autonome Bewohner einer englischen Kolonie unannehmbar wäre. Wenn Chamberlain die Streitfragen, die sich über das Stimmrecht ergeben könnten, dem Schiedsspruche Sachverständiger unterbreiten wolle, so werde, wie das Blatt glaubt, in Transvaal sich niemand dem widersetzen.

♂ **London,** 29. Juli. Lord Salisbury erklärte im Oberhaus in biblischer Sprache bezüglich Transvaals: „Nachdem wir die Hand einmal an den Pflug gelegt haben, beabsichtigen wir nicht, sie wieder fortzuziehen." Man wird zugeben müssen, daß das ein friedliches Gleichnis ist.

Briefkasten.

R. B., Engen. Die Angelegenheit ist bereits nach Wunsch vermittelt durch Uebersendung Ihres Briefes.

Verantwortlicher Redakteur i. V.: Albert Stolz,
für den Anzeigenteil: Ludwig Lorbach in Karlsruhe.

Witterungsbeob. der meteor. Stat. **Höchenschwand, 1013,1 m** ü. d. M.
(Nachdruck verboten.)

	Barometer mm	Wind	Himmel	Temperatur C.	Rel. Feuchtigk. %
30. Juli, nachts 9½ Uhr	683,9	NO. leicht	halbb.	+14,2	
31. Juli, morgens 7½ Uhr	684,3	NO. „	heiter	+13,7	84%

Niederschlagsmenge am 30. Juli 0 mm. Höchste Temperatur am 30. Juli +22°; niedrigste in der folgenden Nacht +11°. Gestern keine Niederschläge. Alpen nicht sichtbar; Thal in Nebel gehüllt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Weiss & Kölsch, jetzt 211 Kaiserstr. 211, Garne, Strümpfe, Tricotagen, Wäsche.

4014.—2

Hotel Strauss, Nürnberg,

im Centrum der Stadt.

Fahrkarten-Ausgabe im Hotel.

American Bar.

Haus ersten Ranges.

Vollständig der Neuzeit entsprechend umgebaut — luxuriös eingerichtet.

Grösster Comfort — electr. Licht — Centralheizung — Lift.

Wintergarten — Festsäle.

4085.3.3

Eröffnung Ende Juli

unter Leitung des bisherigen Direktors des Württemberger Hofes **Geo Ott.**

Todesanzeige.

Heute vormittag 11 Uhr verschied nach längerem, mit Geduld ertragenem Leiden unsere geliebte, treubesorgte Gattin und Mutter,

Frau Luise Steup,
geb. Rub,

wovon wir Freunden und Bekannten, vom Schmerze tief gebeugt, Mitteilung machen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Ludwig Steup.

Karlsruhe, den 30. Juli 1899.

Die Beerdigung findet Dienstag den 1. August, nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Trauerhaus: Leopoldstr. 24. 4183.1

Preisermässigung.

Wegen baulicher Veränderung meiner Geschäftsräume gewähre ich auf meine bisherigen billigen Nettopreise bis zur Fertigstellung des neuen Lokals bei Baarzahlung

10% Rabatt.

Es bietet sich hierdurch eine günstige Gelegenheit zu vorteilhaftem Einkauf von

Wäsche- und Aussteuerartikeln,

Leinen und Halbleinen,

Shirting, Madapolam, Cretonne, Piqué, Bettzeuge, Bettdecken, Handtücher, Tischzeuge, Gardinen, Flanelle, Taschentücher, Hemdeneinsätze, Strumpfwaaren, Damen-, Herren- und Kinderwäsche, Kragen, Manschetten, Cravatten, Vorhemden etc. etc.

Die Anfertigung von Wäsche erleidet während dieser Zeit keine Unterbrechung und wird wie bisher zur Zufriedenheit meiner werten Kunden pünktlichst ausgeführt.

August Schulz,
Wäschefabrik, Herrenstr. 24.

4119.2.2

„Janus“,

Lebens- und Pensions-Vers.-Actien-Gesellschaft, Hamburg, gegr. 1. Febr. 1848.

Zur Vermittlung von Abschlüssen für **Lebens-, Pensions-, Renten- und Aussteuer- etc. Versicherungen** empfiehlt sich und zur Abgabe von Prospekten ist gerne bereit

Die General-Agentur
für **Baden** und die **Bayr. Rheinpfalz**
Herm. Stöhr, Kaiserstraße 77.

Empfehlungen aus allen Gesellschaftskreisen gegen entsprechende Vergütung erwünscht. 3134.12.3

Fango-Kuranstalt.

Friedrichsbad Karlsruhe, Kaiserstr. 136.

Lokale **Fango-Applicationen** gegen **Rheumatismus, Gicht, Neuralgien, Ischias,** besonders wirksam zur Resorption alter Exsudate, namentlich bei **chronischen Frauenkrankheiten.** Behandlung nach ärztlicher Anordnung. 3741.8.8

Im letzten Jahre wurden 887 Anwendungen verordnet

Kreuzstern Suppen à 10 Pfg. das Täfelchen, in wenigen Minuten, nur mit Wasser herstellbare fertige Suppen in 50 verschiedenen Sorten. **DIE BESTEN!** empfiehlt

Eugen Neumann, Kaiser-Allee 35. 4154.1

Das Verzeichnis der Vorlesungen, welche im **Wintersemester 1899/1900** an der **Universität Freiburg i. Breisgau** gehalten werden, ist erschienen und durch alle Buchhandlungen oder vom Secretariat zu beziehen. 4189.1

Freiburg i. B., den 29. Juli 1899.

Academisches Directorium.
Dr. Steinmann.

3708.2.2

Populäre Gesellschaftsreisen
Aug., Septbr., Octbr., Novbr. 1899
Februar, März, April, Mai 1900
nach

Italien.

Mailand, Genua, Pisa, Rom, Neapel, Florenz, Venedig.
Dauer 3 Wochen.
Preis 420 Mark.
Prospecte gratis von
Thomas Cook & Son, Köln a. Rh., Domhof 1.

Nach **England.**

Beste und schnellste Route über 3641.13.5

Ostende—Dover.

3 Abfahrten täglich. 3 Stunden Seefahrt
auf neun großen, neuen Dampfern des belgischen Staates.

	Ueber Strassburg	Ueber Köln	*per Wien-Ostende Expreß.
Karlsruhe ab	10¹⁰ Vm. 4²³ Nm. 8³⁷ Nm.	8⁵⁰ Vm. 1¹² Nm. 8²⁵* Nm.	
London an	5³⁰ Vm. 11²⁴ Vm. 4⁴⁸ Nm.	5³⁰ Vm. 11²⁴ Vm. 4⁴⁸ Nm.	

Billete nach **London** u. **Dover** auf allen Hauptstationen. Außerdem bei: **F. W. Schick** in **Baden-Baden,** Sophienstr., **Mannheim-Rheinauer Transp.-Gesellsch., Mannheim,** B 6—4. Daselbst auch alle Auskunft gratis.

Pianos.

Gediegenste Auswahl in **Flügeln, Pianinos, Tafelklavieren, Harmoniums.**

180.—14

Ludwig Schweisgut
Grossh. Hoflieferant, Erbprinzenstr. 4, früher Herrenstr. 31.

Vertreter der **bedeutendsten** Firmen des In- und Auslandes.
Ueber 100 Instrumente zur Auswahl.
Vollständ. Garantie. Billigste Preise.
Jede gewünschte Zahlungsweise.
Reparaturen und Stimmungen. Umtausch gespielter Instrumente. Pianos zur Miethe.

Ruhr- Saar- Belg- **Kohlen**

Alleinverkauf der anerkannt vorzüglichsten **Qualitäts-Anker-Anthracit-kohlen von Bonne Espérance Herstal.** Gutachten hiesiger Abnehmer zu Diensten

Vorzügl. belg. Nusskohlen, nichtrussend, rauchend od. backd.

Holzkohlen Carbonbügelkln. | **Coaks, Brikets,** | Forlen-, Tannen- und Buch.-Scheithlz. gesägt u. gespltn. | Bündelholz Holzbrikets empfehlen

110 Zähringerstr., bei der Hauptpost, **Gehres & Schmidt,** Telephon 200.

Generalvertrieb von Schadt's Schnellfeuer-Anzünder, 100 Stück Mk. 2.50. 3303.6.4

3498.10.9

Cannstatt
Bad und klimatischer **Kurort** (Württemberg).
Kochsalz-Säuerling.

Kursaal, grosser Kurpark, täglich 2 Concerte.
Neues Städt. Kurhaus im Karl-Olga-Bad.
Milch- und Molkenkuren. Billige Preise.
Gymnasium. Realanstalt. Höhere Mädchenschule.
Städt. **Mineralbade-Anstalt** im Bau begriffen.
Prospecte gratis durch den Brunnenverein.

2477.3.3

Bekanntmachung.

Die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses werden hierdurch zu einer **öffentlichen Sitzung** auf

Dienstag den 1. August ds. Js., nachmittags 3 Uhr,

in den großen Rathaussaal ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Dienstvertrag mit Architekt und Hochbauinspektor August Stürzenacker.
2. Dienstvertrag mit Sparkassenverwalter Karl Kircher.
3. Errichtung von 6 weiteren etatmäßigen Lehrerstellen an der hiesigen Volksschule.
4. Nachtrag zu den Satzungen der Realschulanstalten.
5. Ortsstatut über die Tagesgebühren und Reisekosten der städtischen Beamten.
6. Herstellung der Falter-Straße.
7. Verkauf von Gelände im Bannwald an Josef Mehlen und an Wilhelm Dieffenbacher dah er.
8. Vertrag mit Kaufmann August Hellwig über Gelände-Verkauf bei der verlängerten Sofien-Straße.

Da zahlreiche Mitglieder des Bürgerausschusses von hier abwesend sind, werden die hier anwesenden Herren im Hinblick auf die Wichtigkeit der zu verhandelnden Gegenstände dringend ersucht, sich vollzählig zu den Verhandlungen einfinden zu wollen.

Karlsruhe, den 24. Juli 1899.

Der Oberbürgermeister:
Schnetzler. 4078.2.2

Bekanntmachung.

Die Berechtigungen an eine Anzahl Beerdigungsplätze (Rabattengräber) des neuen Friedhofes, welche, vom 15. November 1874 an beginnend, an der Gebäudemauer, Parkmauer, Umfassungsmauer gegen Rintheim, an den Fuß-, Seiten- und Hauptwegen der Beerdigungsfelder V, VII und VIII auf 20 Jahre erworben wurden, sind abgelaufen. 4175.3.1

Die seitherigen Erwerber, einschließlich derjenigen, deren erworbene Vorbehaltszeit mit Ende dieses Jahres erlischt und welche für diese Plätze eine weitere Verschonungsfrist zu erhalten wünschen, werden aufgefordert, bis längstens 1. Januar 1900 auf dem Friedhofsekretariat, Rathaus, Zimmer Nr. 18, die Verlängerung der Verschonungsfrist zu beantragen.

Alle Beerdigungsplätze, für welche bis 1. Januar 1900 eine weitere Verschonungsfrist nicht erworben wurde, werden nach diesem Zeitpunkt abgeräumt und anderweit vergeben werden.

Karlsruhe, den 1. August 1899.

Der Stadtrat:
Kraemer.
Feuerstacke.

Lieferung von Lebensmitteln.

Für unsere Lungenheilanstalt **Friedrichsheim** bedürfen wir Bohnen (weiße), Erbsen (gespaltene), Gerste (gewalzte), Linsen, Reis, Sago, Salz, gedörrtes Obst (Aepfel, Birnen, Kirschen, Zwetschgen), Bohnenkaffee (ungebrannt), Cichorien, Chocolade, Thee, Salatöl, Maccaroni, Nudeln und Conserven.

Geschäftsleute, welche geneigt sind, die Lieferung zu übernehmen, wollen uns ihre Preisverzeichnisse bis spätestens den **9. August 1899** mitteilen.

Sämtliche Sachen müssen von bester Güte sein. Die Lieferung hat frei Bahnstation Kandern zu geschehen.

Karlsruhe, 27. Juli 1899. 4149.2.2

Der Vorstand
der Versicherungsanstalt Baden.

Nutz- und Brennholzversteigerung.

Das Großh. Forstamt **Huchenfeld** in Pforzheim versteigert aus den Domänenwaldungen auf den Gemarkungen Huchenfeld und Büchenbronn in den Hutbezirken der Forstwarte Oehlschläger und von Au in Huchenfeld und Schucker, Volkert und Beffert in Büchenbronn

Freitag, 4. August 1899, morgens 8 Uhr,

im Rathaus in Brötzingen:

17 Eichen IV. u. V. Kl.; **1** Buche; **2** Ahorn; **1768** Nadelholzstämme I.—V. Kl.; **229** Nadelholz-Abschnitte und **126** Sägklötze; **10** tannene Gerüst- und **5** Leiterstangen; **3** Ster buchene und **88** Nadelholz-Scheiter; **7** Ster buchene, **2** eichene und **639** Nadelholz-Prügel; **25** buchene, **30** eichene und **1135** Nadelholz-Wellen; mehrere Lose Schlagraum und **4** Lose unaufbereitetes Nadelholz-Stockholz. 4142.2.2

Sägeanwesen.

Bei einer industriellen Stadt des badischen Oberlandes, 2er Eisenbahnstationen, an der Hauptstraße, ist ein schön gelegenes **Sägeanwesen** pfandfrei **zu verkaufen.** Das Sägewerk ist im Betrieb. Alles Nähere und Beschreibung besagt: wo, die Expedition ds. Bl. unter Nr. 4082.12.4

Villa

zum Alleinbewohnen, 8 Zimmer, prächtig angelegtem Garten, Wasserltg., Kanalisat., elektr. Beleucht., in wunderschön gelegener mittelbad. Amtsstadt, **sofort** zu verkaufen. Anzahlung 15,000 Mk. Auskunft ert ilt unter H. E. der Beauftragte **Wilh. Wolf,** Immob.-Gesch., **Bühl** in Baden. 4185.1

Bad Neuenahr

Hôtel zur „Flora“

Haus I. Ranges in **bequemer** u. **freier** Lage. — **Feinste kurgemässe** Küche. — Bäder, Massage u. electr. Beleuchtung. — Bestrenommirt für **Zucker-, Leber- u. Magenkranke. — Prospecte** mit neuesten **Diätvorschriften** gratis u. franco durch den Eigenthümer

4151.2.1 **Franz Schroeder.**

In wenigen Minuten
entferne ich jedes
Hühnerauge, Verhärtung und eingewachsene Nägel
vollkommen schmerzlos, ohne Messer.
Komme auf Wunsch ins Haus.

Fr. Müller,
Friseur- und Hühneraugenoperateur, 3921.26.3
Karlsruhe, Augartenstraße 58.

Bau-Artikel-Fabrik A. Siebel, Düsseldorf

A. Siebel's Patent-Asphalt-

2970.10.4

In einer kleineren Stadt Badens mit Gymnasium und Realschule finden Schüler im Hause eines Professors

Aufnahme

und gewissenhafte Förderung. Klassen nicht überfüllt. Frank. Anfragen befördert die Expedition ds. Bl. unter Nr. 4072.16.3

Pension

in Freiburg i. Br.

1—2 Knaben aus guter Familie, welche die hiesigen Schulen besuchen wollen, finden freundl. Aufnahme in guter Familie. Gewissenhafte Verpflegung u. Beaufsichtigung. Event. Nachhilfe durch den eigenen Sohn, Primaner. Referenz. zu Diensten. Anfr. an Apoth. **H. Athenstaedt** in **Freiburg i. B.** 4024.—5

Dr. F. Miltenberger,
in Amerika approb. Zahnarzt.
Kaiserstr. 221, II. 184

Zum 1. Oktober eventl. früher suche **jungen Mann** mit der nötigen Vorbildung als 4186.—1

Lehrling

für meine Apotheke.

Dr. F. Priemer, Apotheker, Villingen i. B.

Stadtgarten-Theater.

Direktion: **Martin Klein.**

Montag den 31. Juli 1899.

32. Vorstellung. „Außer Abonnement.“

Zu halben Preisen

Die Waise aus Lowood.

Schauspiel in 4 Aufzügen von Ch. Birch-Pfeiffer. 4191.1

Anfang 8 Uhr. Ende 10½ Uhr.

Vorverkauf 10—1 und 4—6 Uhr, **Hebelstraße 11** am Marktplatz im Loosgeschäft von **C. Götz.**

Druck und Verlag von Otto Reuß, Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg